

Wien, Donnerstag, den 12. August 1926.

Die Zahl der herrenlosen und nichtvorschriftsmässig gehaltenen Hunden in Wien steigt. Damit aus der Haltung von Tieren in der Grosstadt möglichst wenig sanitäre Nachteile entstehen, bestehen hinsichtlich der Tierhaltung in allgemeinen eine Reihe von Vorschriften. Eine der wichtigsten davon ist die Vorschrift über das Wegschaffen und die sichere Verwahrung von solchen lebenden Tieren, die mit einer für die Menschen gefährlichen ansteckenden Krankheit, wie Rots, Wut, u. a. w. behaftet sind. Eine weitere Vorschrift regelt die verlässliche, rascheste und unschädliche Beseitigung von verendeten Tieren, von verdorbenen tierischen Lebensmitteln, verschiedenen animalischen Abfällen und von Dünger aus verseuchten Stallungen.

Diese Verrichtungen obliegen dem Wasenmeister. Sämtliche im Wiener Stadtgebiete gefallenen Tiere müssen raschestens, meist innerhalb weniger Stunden mit Automobilen von Wasenmeister abgeholt werden. Die Tiere werden dann in die zur Wasenmeisterei gehörige thermochemische Fabrik nach Kaiser Ebersdorf gebracht und dort von Amtstierärzten sezziert, wodurch viele Seuchenherde aufgedeckt werden. Ferner werden die gesammelten tierischen Stoffe und Abfälle aus den Schlachthäusern und den Vieh- und Fleischhallen in verschlossenen blechernen Kübeln ebenfalls in die Anstalt gebracht, dann das ganze Material der Verarbeitung zu technischen Öelen, Fischfutter und Kunstdünger zugeführt.

Eine besonders wichtige Aufgabe in der Grosstadt ist für den Wasenmeister das Einfangen von Hunden, die ohne Maulkorb oder ohne gültige Marke in den Strassen herumlaufen und Menschen und die vorschriftsmässig gehaltenen Hunde bedrohen. Der Wasenmeister hat die Hundestreifungen regelmässig durchzuführen und ist im Bedarfsfalle verpflichtet, die Hundestreifungen auch aussertourlich und intensiver vorzunehmen. Während im Jahre 1913 bei 536 Streifungen 344 Hunde eingefangen wurden, stieg die Zahl der eingefangenen Hunde im Vorjahr um mehr als das Doppelte. Es wurden 1084 Streifungen vorgenommen und dabei 714 Hunde eingefangen. Von diesen wurden 321 wieder ihren Besitzern zurückgestellt und 393 vertilgt.

Die Wasenmeisterei ist wegen ihrer Streifungen nach den Hunden grossen Anfeindungen ausgesetzt. Obwohl die Notwendigkeit und Wichtigkeit des Wasenmeisters für Sanitäts- und Veterinärpolizei ausser Frage stehen, hat der Wasenmeister noch immer mit dem Vorurteil, dem alten Schindergewerbe anhaftet, zu kämpfen. Es wäre daher zeitgemäss, wenn die Bevölkerung die oft gefährliche Arbeit der Angestellten dieser wichtigen Sanitätseinrichtung durch ein entsprechendes Entgegenkommen fördern und nicht erschweren würde.

Der hunderttausendste Badegast im Amalienbad. Die grösste Schöpfung der Gemeinde Wien auf dem Gebiete des Badewesens, das Amalienbad, wurde heute vom hunderttausendsten Badegast besucht. In Knapp fünf Wochen - das Amalienbad wurde am 8. Juli eröffnet - wurde das erste Hunderttausend erreicht, ein Beweis für die Notwendigkeit der Schaffung des Bades. Um 4 Uhr nachmittags löste sich die 19jährige Modistin Leopoldine Bossurek, XI., Simmeringerlände 4, bei der Kassa eine Karte für die Schwimmhalle. Sie wurde feierlich empfangen und in die Betriebskanzlei geleitet, wo im Namen der Betriebsleitung Oberbaurat Ing. Barousch das Fräulein als den hunderttausendsten Badegast mit herzlichsten Worten begrüßte und ihr eine Anweisung auf ein komplettes Badekostüm, einen Bademantel, ein Paar Badeschuhe und eine Badehaube im Werte von 50 Schilling einhändigte.